

Berlin, Sonntag

den 9. August 1857.

Berliner Börsen-Zeitung.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme
täglich zweimal.

Abonnements-Preis:
vierteljährl. für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.,
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr.

Insertions-Gebühr:
für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition
der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als **Gratis-Beilagen** erscheinen:

Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend;
Allgemeine Verlosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffs;
Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Beiblatt,
Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 6. August. (A. H.) Der Herzog und die Herzogin von Alba sind nach Paris abgereist.

Berlin, 9. August.

Der Prinz von Preussen wird morgen, nachdem er heute der Taufe seines Enkels, des Erbprinzen von Baden beigewohnt, Baden verlassen und sich auf einige Wochen nach Ostende begeben.

Das Augustheft des Bartholischen Courbuches ist erschienen und hat der Verleger auch diesmal mit demselben dem amtlichen Courbuch den Vorsprung abgewonnen, indem er bereits die neuesten Aenderungen in den Eisenbahnen bringt, während sie in jenem noch fehlen. In dem Bartholischen Buche ist z. B. die wichtige Bahn zwischen Wien und Triest S. 49 angeführt. Durch Anmerkungen und Hinweisungen, die diesmal überall, wo es möglich war und zweckmässig schien, gegeben sind, wird die Uebersicht und der Gebrauch des Buches sehr erleichtert, wie S. 49, 22, 27, 30, 38, 40, 45, 67 etc., näher zeigen. Die Postanschlüsse sind nicht mit aufgenommen worden, weil dieselben nicht für dringend nöthig zu erachten sein möchten, indem sich der Postanschluss fast überall von selbst versteht. Um das Bedürfniss aber auch nach dieser Seite hin zu befriedigen, sind in dieser Ausgabe Postanschlüsse gebracht, wo sie besonders erforderlich zu sein schienen, wie z. B. S. 35, 37, 40. Bei der grossen Schwierigkeit, die es hat, so viele Zahlen, wie sie in dem Buche vorkommen, correct zu geben, ist besonders noch die hierauf verwendete Sorgfalt anerkennend hervorzuheben.

Eine Depesche aus Danzig vom 8. August Vormittags meldet: Bei Hitze und heftigem Südost durchwühlte eine starke Feuersbrunst unsere Stadt von der Thorner Brücke nach der Fleischergasse zu. Menschliche Hilfe ist machtlos.

Wir haben erst kürzlich mehrfach Gelegenheit genommen, auf das Project der Begründung eines Centralmarkt- und Lagerhofes an hiesigem Platze in ausführlicher Art hinzuweisen; es kommt uns jetzt die Nachricht zu, dass sich in New-York eine Gesellschaft gebildet hat, die für dort einen ähnlichen Plan ins Leben zu rufen beabsichtigt. Doch wird dieses Etablissement mehr die Einrichtungen adoptiren, welche bei den Londoner Dock-Gesellschaften bestehen. Die Empfangscheine, welche für die lagernden Güter ausgegeben werden, sollen z. B. durch einfaches Indossement übertragbar sein. In manchen andern Bestimmungen des Unternehmens findet sich eine grosse Aehnlichkeit mit dem beim Berliner Project beliebten Modalitäten.

Eine der vielbesprochenen Antwortnoten des Dänischen Cabinets vom 24. Juni wird jetzt vom „Nord“ mitgetheilt. Es ist die an den Dänischen Bevollmächtigten in Wien gerichtete, unterzeichnet vom Minister Michelsen. Die am Preussischen Hofe überreichte, wird, wenn auch nicht wörtlich, mit dieser übereinstimmend haben. Dieselbe lautet wie folgt: „In Folge unserer Mittheilung vom 13. Mai bezüglich der Holsteinischen Verfassung hat das Oesterreichische Cabinet uns einige Aeusserungen zugehen lassen, welche Sie in dem beigeschlossenen, an den Oesterreichischen Geschäftsträger Herrn Jäger gerichteten Schreiben finden werden. Die Regierung des Königs hat mit Vergnügen daraus ersehen, dass das Kaiserl. Cabinet, indem es ihre wohlwollenden Absichten würdigt, ebenfalls ihre Hoffnungen theilt, bald eine definitive und zufriedenstellende Ordnung der constitutionellen Beziehungen Holsteins mit dem loyalen Beistande der Vertreter dieses Landestheiles zu Stande zu bringen. Die Regierung des Königs hat sich jedoch nicht verhehlen können, dass die Hoffnung sich nur unter der Bedingung verwirklichen kann, dass die Provinzialstände des besagten Landestheiles mit vollkommener Loyalität den wohlwollenden Absichten der Regierung entgegenkommen. Als die Königliche Regierung den schon bekannten Entschluss fasste, den Ständen Holsteins Gelegenheit zu geben, sich in voller Freiheit und ohne Hemmniss über die Bestimmungen, welche den Umfang der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums festsetzen, und besonders über die Begrenzung der Competenz der Stände auszusprechen, hat sie ihrerseits thatsächlich festgestellt, dass die Stände in ihren zukünftigen Beratungen ihre Befugnisse nicht überschreiten und besonders keinen Vorschlag machen sollen, der den Character eines Eingriffs in die Competenz der Vertretung der Gesamtmonarchie oder eines andern Landestheils trüge. Nur unter dieser Bedingung, welche durchaus erforderlich ist,

wenn man den innern Frieden der Monarchie nicht stören will, wird man es nicht hindern, dass die Stände ihre Ansichten und Wünsche in Betreff der Beziehungen Holsteins zur Gesamtmonarchie an den Tag legen können, insoweit diese Frage nicht füglich von einer Besprechung getrennt werden kann, deren Gegenstand zur Competenz der Stände gehört. Aber je mehr Bedeutung die Königliche Regierung der Form beilegt, welche die Stände wählen, um ihre allenfallsigen Wünsche kund zu thun, um so weniger ist es ihr möglich, im Voraus zu bestimmen, wie man sich in jedem besonderen Falle verhalten wird. Was das Herzogthum Lauenburg betrifft, so gereicht es der Königlichen Regierung zur wahrhaften Genugthuung, die Genauigkeit der von dem Kaiserlichen Cabinet gegebenen Erklärung bestätigen zu können, indem sie hinzufügt, dass, obschon die Stellung des benannten Herzogthums von der des Herzogthums Holstein abweicht, es doch nichtsdestoweniger in den Absichten der Regierung liegt, der Vertretung Lauenburgs dieselben Rechte, wie den Ständen Holsteins zu gewähren. Wenn ich in meiner Depesche vom 13. Mai diese Frage nicht berührt habe, so geschah dieses aus dem sehr einfachen Grunde, dass diese Depesche sich auf eine mündliche Mittheilung des Kaiserlichen Cabinets bezieht, in welcher von den Beziehungen Lauenburgs durchaus nicht die Rede war. Ich bitte Ew. . . . von gegenwärtiger Depesche dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Oesterreich Abschrift zurücklassen zu wollen.“

Köln, 8. August. Durch den gestern erfolgten Urtheilspruch in Angelegenheit des vereideten Wechselmaklers ist die Realisirung einer ganzen Kategorie von Geschäften für den hiesigen Platz zur Unmöglichkeit geworden. Zeit- und Prämien-Geschäfte in ausländischen Actien, sowie Abschlüsse in nicht voll eingezahlten fremden Papieren sind von nun an aus unserem Börsengeschäfte ausgeschlossen. Den vereideten Maklern steht nämlich bei Vermittelung solcher Geschäfte Amts-Entsetzung bevor, unvereidete Agenten werden sich Angesichts der Gefängnisstrafen, welche gegen die Pfuschmakler ausgesprochen sind, nicht finden, und da die meisten Speculanten auf der Börse nicht vertreten und ihre Geschäfte nur auf den Comptoirsabschluss, so werden sich die Abschlüsse dieser Art für die Zukunft auf das allgeringste Minimum beschränken. Dieser Umstand hat für den hiesigen Platz um so mehr zu bedeuten, als hier in Folge der Oertlichkeit u. des Sitzes der Gründer von mehreren auswärtigen Unternehmungen ein beträchtlicher Theil von ausländischen Actien coursirt und eben die Geschäfte, deren Zustandekommen schwierig gemacht worden ist, den Haupttheil unseres Effecten-Verkehrs mit ausmachen. Anstatt dass sich die damals ausgesprochene und durch die Etablierung von neuen Bankhäusern und Aufschwung des Geschäftes selber begründete Ansicht, dass nämlich mit der Zeit der hiesige Platz ein unabhängiger Börsenplatz werde, bald verwirklicht, wird die Realisirung desselben, wenn nicht auf irgend einer Weise Ausweg geschaffen wird, in unendliche Ferne gerückt. Die Aufträge, die ohnehin schon spärlich eintrafen, werden gänzlich ausbleiben und so sich der ganze Verkehr einzig und allein auf die Speculation hiesiger Kräfte beschränken. Hoffentlich wird die Handelskammer von diesen Thatsachen und Folgen Kenntniss nehmen, und sich veranlassen fühlen, zur Abwehr solcher betreibender Zustände gehörigen Orts die geeignete Vorschläge zu machen. — Diesen Morgen fand die aussergewöhnliche General-Versammlung der Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb „Phönix“ hier statt, in welcher die Emission der noch im Portefeuille sich befindenden 16,214 Actien im Betrage von 1,621,400 \mathcal{R} und zwar unter der Ihnen bereits gemeldeten Prioritäts-Gewährung von 6% zur Ablage der im künftigen Jahre fälligen Anleihe von 1 Mill. \mathcal{R} und zum vom Banquier unabhängigen Betrieb, mit Ausnahme von 2, einstimmig zum Beschluss erhoben wurde. Aus der zur Genehmigung dieser Umwandlung an das Ministerium gerichteten Eingabe und auf Grund des provisorischen Abschlusses geht hervor, dass der Geschäftsbetrieb ein gesunder und in allen seinen Theilen ein recht befriedigender zu nennen ist.

Aus Oldenburg, 7. August. Der Minister Oberstlieutenant Römer ist auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt und Oberstlieutenant von Egloffstein zu seinem Nachfolger ernannt.

Dessau, 7. August. Präsident Nulandt hat von dem Kaisern der Moldau den Titel und Rang eines Grossbojaren erhalten. Das Schreiben in welchem Herr Nulandt diese Auszeichnung mitgetheilt wurde, lautet: Mein Herr! In Würdigung des eminenten Dienstes, den Sie der Moldau durch Schöpfung eines

Creditinstituts geleistet haben, dessen Mangel lebhaft empfunden wurde und dessen Vortheile von Tag zu Tag schlagender hervortreten, habe ich es als Chef des Moldauischen Gouvernements für meine Pflicht gehalten, Ihnen einen Beweis der Erkenntlichkeit für alles Das zu geben, was Sie für mein Land gethan haben. Zu diesem Ende habe ich Ihnen die Würde eines Grossbojaren (grand Postelnik) verliehen, und beileibe Ihnen in der Anlage das in das grosse Buch der Moldauer Bojaren eingetragte Patent zu überreichen. Indem ich Sie bitte, dieses schwache Zeichen der Anerkennung des Landes, dessen Organ ich bin, anzunehmen, benutze ich diese Gelegenheit, mein Herr, um Sie meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu versichern. Jassy, 6. (18.) Juli 1857. Fürst S. Conaky-Vogorides. Herr Fr. L. Nulandt, Präsident der Bank zu Dessau.

Hannover, 8. August. Eine Ledermesse, wie die der letzten drei Tage, hat unser Platz noch nicht erlebt. Schon am ersten Tage war im Handumdrehen fast alles geräumt, obgleich die Preise von Haus aus zehn bis fünf- und zwanzig Procent über die der Januarmesse sich hoben. Bezahlt wurde Mairtrichter Sohlleder der Centner 62-65 \mathcal{R} , Wildsohlleder das Pfund 13-15 gGr., Brandsohlleder das Pfund 13-14 gGr., Rindleder 15-17 \mathcal{R} das Pfund 15-15½ gGr., dasselbe 12-13 \mathcal{R} das Pfund 16-17 gGr., braunes Kalbleder das Pfund 22-26 gGr., schwarzes Rossleder das Pfund 22-28 gGr., schwarzes und braunes Geschirrlleder das Pfund 14-15 gGr., Schafleder der Centner 40-70 \mathcal{R} . Die Meinung, dass zum Herbst ein erheblicher Rückgang gegen diese Preise eintreten werde, hat auch gerade nicht viel für sich. Da die andern Einflüsse dieselben bleiben, so kann sie sich nur auf den geringen Ertrag der Futterkräuter stützen. Allerdings mag etwas Vieh deswegen mehr geschlachtet und Leder dadurch vorübergehend stärker angeboten werden, allein der Eindruck wird weder gross noch dauernd sein. Denn einmal schlachten der theuern Fütterung halber durchschnittlich nur einige der kleinsten Viehzüchter mehr als sonst, und für's Zweite ist der Handel nachgerade gewitzigt genug, um nicht jedem augenblicklichen Ereigniss ungemessene Wirkung auf sich zu verstaten, sondern mit Sicherheit voranzusehen, dass im nächsten Jahre mangeln wird, was in diesem Jahre aus einem so gearteten Grunde zu viel vorhanden ist. Im Gegentheil würde er sich eher eine reichliche Futterernte so deuten, dass sie sinkende Lederpreise nach sich ziehen müsse. Anziehend war es übrigens zu beobachten, wie es auf dem Packhof während der drei Ledermarktstage keine lieber gesehnen Kunden gab, als die Einkäufer einiger benachbarter Schuhmacher-Associationen. Diese Leute haben in den Augen jedes auswärtigen Lohgerbers den Vorzug, viel zu kaufen und baar zu bezahlen. Der Lohgerber ihrer eigenen Stadt giebt ihnen freilich nicht mit Unrecht Schuld, dass sie ihm mehr oder weniger das früher so bequeme Geschäft verdorben.

Karlsruhe, 7. August. Unserem nächstens zusammenzutreten den Landtage werden, als die wichtigsten materiellen Interessen unseres Grossherzogthums berührend, mehrere den Eisenbahnbau betreffende Vorlagen zugehen. Namentlich ist dies in Betreff der Durchlach-Pforzheim-Mühlacker Bahn der Fall, die, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, gesichert ist, und der Ausbau derselben aus Staatskosten erfolgen wird. In Betreff der von Heidelberg nach Würzburg zu bauenden Bahn höre ich, dass die Linie Heidelberg-Mosbach durch das Tauberthal nach Würzburg als diejenige in einer der letzten Sitzungen, unseres Staatsministeriums festgestellt worden, welche die Badi-schen und allgemeinen Interessen am sichersten zu vereinigen geeignet sei. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, anerkennend zu erwähnen, dass unsere Regierung neben eifriger Förderung der geistigen Interessen, wie sich solche in der umsichtigen Fürsorge für unsere beiden Landes-Universitäten namentlich documentirt, auch in jeder Weise bemüht ist, für den materiellen Aufschwung von Handel und Industrie die umfassendste Sorge eintreten zu lassen. So ist es namentlich unsere Regierung, welche längst das Bedürfniss einer wesentlichen Herabsetzung der Rheinzölle mit richtigem Blick erkannt und alle zu deren Realisirung geeigneten Schritte versucht hat. Leider sind ihre Anträge sowohl bei den einzelnen Rheinuferstaaten, als bei der Centralcommission der Rheinschiffahrt, so wie endlich bei den letzten General-Zollconferenzen nicht von dem wünschenswerthen Erfolge begleitet gewesen, den sie im allgemeinen Deutschen Interesse wohl hätten beanspruchen können. Von unserer Regierung wird nun, wie ich Ihnen aus vollkommen zuverlässiger Quelle melden kann, noch ein wiederholter Versuch bei der im